Laudatio für Frau L. Wagner

Seit 2006 verleiht der Gesamtverein der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine einen Forschungspreis für herausragende wissenschaftliche Arbeiten aus dem Bereich der Landesgeschichte. Ganz wesentlich unterstützt wird der Gesamtverein dabei durch unseren Verleger Hans Karl Friedrich Schmidt von der Verlagsdruckerei Schmidt in Neustadt an der Aisch, der leider nicht nach Saarbrücken kommen konnte. Bei ihm möchte ich mich nochmals ausdrücklich bedanken.

Den diesjährigen Forschungspreis erhält Frau Dr. des. Larissa Wagner M.A. aus München für ihre Arbeit „Neuland betreten. Entwicklungszusammenarbeit staatlicher und nichtstaatlicher Akteure in Bayern in den 1960er bis 1980er Jahren“, München 2020.

Ich zitiere aus dem Gutachten, dass Prof. Dr. Manfred Treml, mein Vorgänger als Vorsitzender des Gesamtvereins, zu der für den Forschungspreis eingereichten Arbeit angefertigt hat.

Die Dissertation steht im weiteren Zusammenhang von Forschungen, welche die europäischen und globalen Beziehungsgefüge sowie Vernetzungen in der Geschichte Bayerns erschließen. Dabei wird nach den Reaktionen und nach Formen aktiver Mitgestaltung im staatlichen Mehrebenensystem, in Politik, Gesellschaft und den zunehmend pluralisierten Lebenswelten der Menschen gefragt.

In diesem Kontext ist die Entwicklungszusammenarbeit von besonderem Interesse, die sich seit den späten 1950er Jahren zu einem neuen Politikfeld entfaltet, das parallel von staatlichen, kirchlichen und einer wachsenden Zahl bürgerschaftlicher Akteure gestaltet worden ist und dabei von Anfang an über Europa hinaus eine globale Dimension hatte, insbesondere mit Blick auf Afrika, Lateinamerika und Asien.

Die Dissertation von Frau Wagner ist eine Pionierarbeit zur Geschichte der Entwicklungszusammenarbeit Bayerns, in der nicht nur die Kooperation und bisweilen auch Konkurrenz mit dem Bund beachtet wird, sondern auch ein vergleichender Blick auf die anderen Länder der Bundesrepublik fällt. Bayern damit insgesamt zwar eine führende Rolle im neuen Politikfeld Entwicklungszusammenarbeit, was den Anspruch auf die Kompetenzen der Länder anging, bei der Finanzierung dagegen blieb es eher im Mittelfeld.

Die herausragende Arbeit von Frau Wagner erforscht erstmals diese Entwicklungsarbeit Bayerns differenziert, facettenreich und quellenfundiert. Sowohl durch die Quellenarbeit als auch durch die immer wieder angestellten vergleichenden Analysen und exemplarischen Vertiefungen bis hin zu biographischen Skizzen werden die Ergebnisse sorgfältig abgesichert und veranschaulicht.

Die mit summa cum laude bewertete Arbeit macht deutlich, dass Bayern und die bundesdeutschen Länder aktive Mitgestalter die neuen Politikfeldes Entwicklungsarbeit wurden und öffnet damit den Blick auf die Verbindungen zwischen Landes- und Globalgeschichte. Sie verdeutlicht damit auch die starke, durch Werte und Ökonomie geleitete Dynamik in Staat und Gesellschaft und die wachsende internationale Verflechtung Bayerns in den 1960er bis 1980er Jahren.

Zur Entstehung und zum Inhalt der Arbeit hat anschließend die Autorin selbst gesprochen.